

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Redigiert von Paul Abraham.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. August 1893.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an Paul Abraham, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Aus dem Central-Verein.

Die Hamburger Gärtner-Zeitung schreibt:

„Berlin. Am 21. Juli fand eine ausserordentliche Generalversammlung der Zahlstelle statt. Zum Punkt 1 der Tagesordnung „Auflösung der Zahlstelle“ zog der Antragsteller unter allseitiger Zustimmung seinen Antrag zurück, da er nach der am Mittwoch stattgefundenen Zusammenkunft zu der Ueberzeugung gekommen sei, dass unter den Berliner Kollegen ein Interesse am Verein vorhanden sei; im Interesse desselben sei es jedoch unsere Pflicht, die Kollegen Büchner und Riebensahm auszuschliessen. Dieser Antrag wurde von den Kollegen Roschlaw und Wasner energisch vertreten; die vom Ausschluss bedrohten Kollegen schulden seit längerer Zeit dem Verein Geld und sind ihren Pflichten bis jetzt schlecht nachgekommen; insbesondere wurde Büchner der Vorwurf einer nachlässigen Buchführung gemacht und sei es den beiden Herren zum grossen Teil zuzuschreiben, wenn seit einiger Zeit an einen Aufschwung der Zahlstelle nicht zu denken sei. Sämtliche Redner waren für den Ausschluss der Beiden und wurde der gemachte Vorschlag, diese Angelegenheit durch den Staatsanwalt zu regeln, falls nicht in einigen Tagen das Geld an den Verein gezahlt ist, eifrigst unterstützt und einstimmig angenommen. Vor Schluss der Versammlung erschien Riebensahm; er hob hervor, dass er allerdings seinerzeit als Vorsitzender durch Ueberhäufung mit Arbeiten ja Manches vernachlässigt habe und dass ihm die verschiedensten Verhältnisse es bis jetzt unmöglich gemacht hätten, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Versammlung möge einen Tag bestimmen, an welchem mit ihm seitens des Vorstandes die Richtigstellung seiner Schuld aufgenommen würde. Einen besonderen Tag zu der Einsichtnahme der Bücher zu wählen, hielt die Versammlung für unnötig, da es ja Riebensahm bekannt sei, wann die Kommissionssitzungen stattfinden. Sollten nun die beiden Kollegen nicht in den nächsten Tagen das Geld zurückzahlen, so wird der Vorstand dafür Sorge tragen, dass beide der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden, da es sich mit der Ehre eines Arbeiters nicht verträgt, wenn solche Leute in Versammlungen eine gewisse Führerrolle weiterbekleiden sollten. Nach dieser Reinigung in unserer Zahlstelle glauben

wir bestimmt, dass dieselbe einen frischen Aufschwung nehmen wird. Zum 2. Punkt, Wahl eines Delegierten nach Magdeburg, wurde von der Versammlung die Notwendigkeit der Beschickung anerkannt und Kollege Wasner einstimmig als Delegierter gewählt; die Kosten der Beschickung werden soweit wie möglich durch freiwillige Beiträge gedeckt werden und wünscht die Zahlstelle Berlin, dass zu der stattfindenden Generalversammlung der Hauptvorstand das notwendige Material mitbringt, welches der General-Versammlung zwecks einer Prüfung seiner Thätigkeit vorzulegen sei. Nach einem Schlusswort von Wasner, dass er es als seine Pflicht erachte, die Angelegenheit Riebensahm-Büchner zu unserem Besten zu regeln und auf der Generalversammlung die Interessen der Mitglieder voll zu vertreten, erfolgte Schluss der Versammlung.“

Bemerkungen unsererseits halten wir für überflüssig.

## Praktisches.

Emil Wolddt.

Von allen Methoden, eine regelmässige Temperatur in unseren Warmhäusern zu erzielen, ist die Heizung durch Kanäle die älteste und selbst heute noch die verbreitetste.

Es liegt dies daran, dass die mächtigste Rivalin derselben, die Wasserheizung, bis jetzt in der Anlage zu teuer ist und in ausserdeutschen Ländern, wie z. B. Russland, Schweden, Italien u. s. w. wenig bekannt ist.

Selbst in Deutschland ziehen viele Gärtner einen gut angelegten Kanal der Wasserheizung vor. Nur zwei Uebelstände sind es, die oft den Gebrauch eines Kanals vergällen, erstens seine häufige Undichtigkeit und zweitens seine schwierige Reinigung.

Diesen beiden Mängeln kann abgeholfen werden durch folgende Methode.

Will man einen Kanal anlegen, so beschafft man sich aus einem Thonröhrenlager Thonröhren in einem Durchmesser von 20 cm und einer Länge nach Belieben. Der Preis derselben steht nicht viel höher als gute Kacheln und wird durch die schnelle Aufstellbarkeit und lange Haltbarkeit sowie durch unfehlbare

Dichtigkeit reichlich aufgewogen. Die Ecken und Winkel, die der Kanal machen muss, sind aus Kacheln aufzuführen, an deren Qualität nichts zu wünschen sein darf. Gleich bei der Aufstellung der Röhren ist durch dieselben eine eiserne Kette zu führen, welche eine Schakenstärke von 2 mm hat und der Länge des Kanals entsprechend ist; an derselben werden in Abständen von 2 m Haken von 3 cm Grösse angebracht. Nachdem nun der Kanal bis zur Einleitung in den Schornstein gediehen ist, lässt man die Kette aus einem Loch in der Kachel, das später zu verschmieren ist, heraustreten. Ferner muss man, wenn die Kanalläufe übereinander liegen, an jeder Ecke einen eisernen Haken oder Stange in die Wand einmauern, umschliesst aber der Kanal die Abteilung, so wird wiederum an jeder Ecke und zwar mitten durch den Kanal eine eiserne Stange resp. Röhre von 2 cm Stärke in die Erde getrieben und die Kette darum geführt.

Der erste Missstand der häufigen Undichtigkeit ist schon durch die Thonröhren gehoben, der zweite, der schwierigen Reinigung, wird durch die Kette folgendermassen gehoben.

Will man zur Reinigung schreiten, so verbindet man beide Enden der Kette mit einander, es muss dafür ein Haken vorgesehen sein, und befestigt an jedem der an der Kette befindlichen Haken einen der Grösse der Thonröhren entsprechenden Strohwisch. Ist das geschehen, so öffnet man nur die Ecken und die Stelle des Kanals, wo die Kette heraustritt; dann fängt man an zu ziehen an derselben und zwar immer so, dass die Kette am höchsten Orte des Kanals in denselben tritt und sich bergabwärts bewegt. An den Ecken kann man nun den von den Wiepen zusammengekehrten Russ mit Leichtigkeit und ohne Schmutz herausnehmen, so dass der Kanal in einer halben Stunde gereinigt und wieder verschmiert ist. Nachdem die Strohwiepen wieder von den Haken entfernt sind, legt man die Kette wieder mit ihren Enden an den Ort, den sie vordem hatte. So hat man ohne den bisher unvermeidlichen Schmutz und in der denkbar kürzesten Zeit einen reinen Kanal.

### Empfehlenswerte Stauden

zur Verwendung in der Landschaftsgärtnerei, als Gruppenstellung und Vorpflanzung bei den Gehölzpartien etc. wie auch Einzelstellung.

Vergl. auch No. 6 d. Ztg.

Es ist eine erfreuliche Thatsache, dass die Stauden in den letzten Jahren ihren wohlverdienten Platz in unseren Garten- und Parkanlagen wieder gewinnen. Mehr und mehr tritt auch bei dem Nichtgärtner die Vorliebe für diese herrlichen Pflanzen in den Vordergrund. Weshalb die Stauden in früheren Jahren so missachtet worden, ist wohl Liebhabern derselben schwer erklärlich, zudem gerade Stauden Repräsentanten aufweisen können, die auch die verwöhntesten Blumenliebhaber für sich gewinnen würden, d. h. wenn sie Pflanzenfreunden mehr bekannt gegeben und diese mit den entsprechenden Kulturen vertraut gemacht werden. Ja — mehr bekannt gegeben! Hier lag und liegt noch heute des Pudels Kern! Ein grosser Prozentsatz unserer Landschaftsgärtnerei treibenden Gärtner ist kaum fähig, würdige und schöne Stauden für bestimmte Zwecke ihren Auftraggebern zu empfehlen,

geschweige denn aus eigener Initiative sie in Anlagen, an richtigen Plätzen, fachgemäss und wirkungsvoll zu placieren, weil sie keine Stauden kennen. Was nennt sich heutigens Tages aber auch nicht alles Landschaftsgärtner?! — Es ist schier unglaublich, für welche Elemente in der Gärtnerwelt dieser Name hochtönenden Klang abgeben muss, und was für Gärtner-Genies sich unter diesem Deckmantel verbergen. Als wenn sich hier viele verfehlte Existenzen aus allen anderen Specialzweigen der Gärtnerei einen Wirkungskreis reserviert hätten — zum „Selbständigwerden“, so ungeheuer gross ist die Zahl derer, die sich Landschaftsgärtner nennen. Und gerade von solchen Leuten ist das Wohl und Wehe der Staudeneinführung in unseren Gärten am meisten abhängig gemacht, da die meisten kleinen Gärten und Gärtchen von diesen Landschaftsgärtnern unterhalten werden. Das Gute muss aber das Terrain in der Landschaft schliesslich doch behaupten, und gottlob haben wir auch eine Menge tüchtig geschulte und Geschmack besitzende Landschaftsgärtner, die wohl sehr gut im Stande sind, geniale landschaftsgärtnerische Schöpfungen herzustellen und wohl wissen, mit grossartiger Wirkung in der Scenerie Staudenpflanzungen zu placieren und zum Nutzen zu verwenden. Sie kennen eben das Material — folglich verstehen sie es auch zu verarbeiten. Und was für ein schönes und vielgestaltiges Material liefern die Stauden für die Landschaftsgärtnerei. Die eine Gattung wirkt nur in Massen, während die andere einen Platz „für sich“ zum Alleinstehen beansprucht, soweit in der Wahl der Arten und Sorten ein grosser Spielraum gegeben ist.

So seien denn zunächst Arten angeführt, die sich zur Bepflanzung der Teichränder und Böschungen am vorteilhaftesten eignen: *Hemerocallis*, Taglilien. Sie gehören zu den Liliaceen und haben dicke Rhizome; lassen sich sehr leicht durch Teilung des Wurzelstockes im Frühling oder im August-September vermehren. Alle Spezies haben lange, schmale, blanke Blätter und wirken durch ihre saftiggrüne Farbe sehr effektiv. Der sich schlank erhebende Blumenstiel trägt an der Spitze eine Doldentraube lilienartiger Blumen von angenehmstem Geruch. Es sind mehrere Spezies gut bekannt, z. B. *H. Kwanso* fol. var. mit bunten Blättern und gut geöffneten gelben Blumen, *H. Middendorfi*, wohl die schönste von allen, mit ihren dunkelgelben Blumen, *H. fulva* mit grossen Blumen von ziegelroter Farbe. Sie alle lieben einen feuchteren Standort und kräftigen Boden. Den *Hemerocallis* verwandt und oft mit diesen verwechselt, giebt die Gattung der Funkien ebenfalls schönes Material zu obigem Zwecke. Weniger der Blumen wegen — wie dies von der vorhergehenden Gattung gilt — aber doch der ausgezeichnet dekorativ wirkenden Blattform halber sollten diese Stauden in ihren Spezies mehr angepflanzt werden. Kräftige Pflanzen bringen eine Menge bis 30 cm und mehr langer handbreiter Blätter und wirkt die Panachierung einiger Arten sehr hübsch. Man unterscheidet hauptsächlich *F. alba*, von gedrungener Bauart und extra breiten Blättern; dieselbe mit weissem Blattrand ist sehr zierend und als *alba marginatis* bereits gut bekannt.

*Funkia japonica* ist wohl die grossblättrigste und am schnellsten wachsende Art, während die kleine *undulata* var. das Recht der dekorativ buntesten für sich in Anspruch nehmen kann und schon lange für Bindezwecke benutzt wird wegen dieser Eigenschaft, ohne ihrer Verwendung in der Landschaftsgärtnerei zu schaden. Auch *F. Sieboldi* in der prächtig blau-

grauen Farbe wirkt sehr dekorativ. Sehr wählerisch in der Pflege und Kultur sind die Funkien nicht, wengleich ihnen ein frischer lockerer Boden am besten zusagt. Die Vermehrung ist leicht und bequem durch Teilung der Stöcke zu Anfang oder Ende der Vegetation. Ihre Pflanzung geschieht am besten in Massen wenn sie landschaftlich wirken sollen, oder man benutzt sie als Einfassung höher werdender Stauden, wie z. B. für *Polygonum*, Knöterich.

Diese herrliche Pflanze wird lange nicht genug gewürdigt, und doch giebt es sehr wenige Stauden, die sich zu solch imposanter Grösse und Formvollendung entwickeln. Die besten Spezies sind *P. sachalinense* und *Sieboldi*. Letztere, mit geflecktem Stengel, wird von ersterer jedoch in Bezug auf Habitus und Blumen — Welch letztere in reinweisser Farbe ährenartig im August-September erscheinen — in allen Teilen übertroffen. Beide wirken überaus dekorativ und entwickeln sich als Einzelpflanzen auf Rasen wie auch zu angedeutetem Zweck zu wirklich erstaunlicher Höhe, denn sie werden bis 2 m hoch und fast ebenso breit, sind vollständig winterhart und lassen sich leicht durch Stockteilung vermehren. Weiter gehört hierher *Petasites niveus*, Hufblattich; eine durch ihre grossen bis 30 cm breiten, eirunden, oben graugrünen, unterseits seidenartig-weiss-welligen Blätter hervorragend gekennzeichnete Staude. Sie wirkt nur in Massen; eignet sich auch ihres auffallenden Kolorits wegen zur Bepflanzung von Lichtungen in feuchten Gehölzen. Durch Teilung der Stöcke lässt sie sich leicht vermehren. Interessant sind die männlichen Pflanzen wegen ihrer schönen Sträusse fleischfarbener Blütenköpfe.

Ebenfalls ein würdiger Repräsentant zur Bepflanzung von Teichufern ist *Heracleum*, Bärenklau, Umbelliferengattung. Der schönsten eine: *H. emiens*, mit wahrhaft gigantisch grossen, graugrünen, überaus zähen Blättern. Einzeln gepflanzt an Böschungen oder Rasenflächen von grossartigster Wirkung und bis zum späten Herbst sich in vollständiger Frische repräsentierend. Lässt sich durch Samen und Stockteilung vermehren und liebt zum Gedeihen einen lehmigen, kräftig gedüngten Boden. Als letzte unter andern mehr vorzugsweise für oben angedeuteten Zweck zu verwendende Stauden möchte ich noch *Symphytum asperrinum* und *S. caucasicum* erwähnen. Erstere mit himmelblauen, letztere mit dunkelblauen Blumen, sind beide als Blattpflanzen gleich wertvoll und erreichen auf gutem kräftigem Boden eine Höhe bis 1 m, und wirken in Habitus und Blume sehr dekorativ. Auch die *Ranunculus*-Arten werden ihres ungemein dankbaren Blütenreichtums wegen hier noch angepflanzt und zwar in Massenpflanzungen, oder auch als Deckung höherer Pflanzen. Der kriechende Charakter der Pflanzen und das Niedrige ihres Wuchses machen sie vorzüglich zur Anpflanzung am Fusse einer Grotte etc. geeignet, und gewähren sie zur Blütezeit mit ihren prächtigen gelb-schwarzen Blumen einen hübschen Anblick. Die würdigsten unter ihnen sind *Ranunculus acris* fl. pl. und *R. repens* fl. pl., die an Schönheit einander aber nicht viel nachgeben. Sie lieben fast alle guten, feuchten Boden und lassen sich durch Teilung sehr leicht vermehren.

Habe ich so eine Weile bei Pflanzen verweilt, die ihren Platz am vorteilhaftesten in Verbindung mit dem bewegenden und belebenden Element unserer Gärten — dem Wasser — finden, so will ich jetzt versuchen einige bevorzugte für Felsenpartien passende Pflanzen anzuführen, deren Auswahl für solchen Zweck bedeutend

grösser und interessanter ist als für erstangeführten, je nachdem die Gruppe gross oder klein angelegt ist und Pflanzen von grossem oder kleinem Habitus Aufnahme finden können. Vorweg möchte ich zum Aufbau der Felsenpartien jedoch bemerken, dass entsprechende Pflanzräume gelassen werden und dass diese Pflanzräume in den Felsen mit guter Erde und nicht, wie man es häufig trifft, mit gelbem Sande gefüllt werden. In dem letzteren ist ein Gedeihen der Pflanzen ganz unmöglich, „quetscht“ man sie dennoch in solches Erd- — pardon! — „Sandreich“, so werden die Folgen sich bald geltend machen und — „eine öde, trübe Stätte, zeugt von verwelkter Blumenpracht!“ Eine gut und richtig mit entsprechenden Pflanzen besetzte Grotte ist für jeden Garten, ob gross oder klein, eine schöne Zierde! Doch nun zur Pflanzung: Allen voran stehen hier die Iris-Arten; von den gewöhnlichsten *Iris anglica* und *germanica* bis zu den neuesten, herrlichsten japanischen *Iris Kaempferi*, steht uns ausgezeichnetes Material zur Verfügung, das an Blumenpracht miteinander wetteifert. *Iris Kaempferi* scheint aber allen den Rang abzulaufen und was man an Grösse, Farbenspiel und Pracht von Irisblumen verlangen mag — *Iris Kämpferi* hat alles in sich vereinigt. Freilich ist sie auch am teuersten von allen; wenn auch schon gut bekannt, so wird sie doch viel zu wenig beachtet und verbreitet. Zudem sind Iris sehr anspruchslos in ihren Bedürfnissen und nicht gar zu stiefmütterlich behandelt erfreuen sie uns stets mit einer Fülle von Blumen, deren Farbenspiel grossartig schön ist. Hauptsache ist, dass man den Pflanzen im Wachstum reichlich Wasser giebt und in rauhen Bergen, die rhizomartigen, dicken, zuweilen knolligen Wurzeln für den Winter etwas schützt. Aeltere Pflanzungen bedürfen weniger des Schutzes — *Iris Kaempferi* ausgenommen, welche auf vollständige Härte — wie z. B. im letzten abnormen Winter — wohl noch nicht hinlänglich geprüft ist. — Auch die grossblättrigen *Saxifraga*-Arten wie z. B. *Sax. crassifolia*, *S. cordifolia*, *S. van Houttei* und andere mehr, in Verbindung mit Funkien oder *Rheum palmatum atropurpureum* geben schönes Bepflanzungsmaterial grösserer Partien. Gesellen sich zu diesen noch blühend mehrere bevorzugte Stauden wie *Phlox. decussata* in verschiedenen Farben, die *Orobis*, *Lychnis chalcidonica*, *Polemonium*; die schönen *Tradescantia*: *virginica alba*, *coerulea* und *rubra*, *Veronica elegans* oder *speciosa*, *Silene Schaffti* und *maritima* fl. pl.; *Galatella Haupti* und *punctatis grandifl.*; *Dianthus Winneri* und *arenarius*; *Dyclitra spectabilis* und *formosa*; *Aralia racemosa* und *Asclepias cornuta*, so ist man wirklich nicht in Verlegenheit, eine grössere Grotte gut und geschmackvoll zu bepflanzen. — Nicht minder reich vertreten sind Stauden, die für kleinere Felsenpartien gut Verwendung finden. Es rangieren zuerst die *Sempervivum* mit ihren vielen Varietäten und Formabweichungen, unter anderen die bekannte rote *S. triste*; auch *arachnoideum*, die filzig weiss behaarte, ist interessant und wertvoll. Dann stellen die *Saxifraga* ein Heer von schönen, interessanten Formen und Arten. Die bevorzugteren Formen sind: *hypnoides* (die allerliebsten weissen Blumen sind zum Binden sehr begehrt), *Andrewici*, *bronchialis*, *nervosa*, *Holsti* und ähnliche. Alle gut, mit interessantem Habitus und hübscher Blume. *Sedum*, in vielen hervorragenden Formen, sind ebenfalls sehr wertvoll, wie z. B. *Alberti*, *Andersoni*, *Maximowiczii*, *spurium*, *macrophyllum*



grün und goldbunt, *Walichianum* etc. Diesen reihen sich würdig an: *Polmunaria mollis* und *sacharata*, verschiedene *Senecio*, *Silene alpestris*, *Alchemilla alpina*, *Aubrietien*, *Oenothera Fraseri*, *spectabiles* und *fruticosa glabra*, *Stachys lanata* welche sich mit ihren fleischigen, filzig-silbergrauen Blättern sehr vorteilhaft auszeichnet, *Arabis alpina*, *Cerastium tomentosum*, filziges Hornkraut. Sehr interessant und für angedeuteten Zweck passend sind auch *Tetraphylla imbricata* und *Draba bruniaefolia*, wenn auch weniger in Bezug auf Blume und dekorativen Wuchs, als auf originelles Wachstum. — Wir sehen also auch hier, dass die Auswahl durchaus nicht beschränkt ist und — wer vieles bringt — bringt für jeden etwas.

Nun endlich zum dritten Punkt — Stauden als Vorpflanzung und Gruppenstellung in der Landschaft.

Haben wir zu jeder nur möglichen gegebenen Verwendung und beschränkter Anlage ein auserlesenes Material von passenden Stauden zur Verfügung, so haben wir zu der letzten Verwendungsweise jedoch die grösste Auswahl, was sich wohl daraus erklärt — dass auch Stauden der Felspartien und Teichränder zum Teil sehr gut für Gruppen benutzt werden, event. zur Einfassung grösserer Partien dienen können. Ich will zuerst diejenigen Arten auführen, die neben der Pracht ihrer Blumen in ihrem ganzen Bau sehr dekorativ wirken:

*Rudbeckia digitata* und *digitata* fol. var. Letztere nur Spielform und noch dazu eine sehr unbestimmte der ersteren; Pflanzen bis 1½ m hoch mit grossen, gelben, weit leuchtenden Blumen. Der Wuchs macht diese Sorte zu Stauden ersten Ranges und im Klomplex angepflanzt, wirken sie überraschend schön. Eine hübsche Spezies ist *R. dig. laciniscata* mit geschlitzten Blättern. Diesen reihen sich auch die neusten *Helianthus*-formen an, die nur in der Belaubung den *Rudbeckien* nachstehen, da diese ein tiefgrünes Laub haben. Weiter sind die *Asclepias* in ihren Formen sehr gut für angedeuteten Zweck zu verwenden, da einige bis 120 cm hoch werden und sehr eleganten Wuchses sind — vor allem die herrliche *Ascl. incarnata* mit dunkelfleischfarbenen Blumen. Von grossem Werte für Gruppen sind die *Aster*-Formen, *alpinus Drummondii*, *ericoides*, *sibiricus* und *grandiflorus*. Alle sehr dankbar blühend und durch ihre eleganten Blumen und imposanten Wuchs sehr dekorativ.

*Monarda didyma* und *fistulosa* werden reichlich ½ m hoch und sind mit den braungelben und bläulichen Blumen sehr hübsch. Auch die *Delphinium* stellen eine Anzahl Repräsentanten zur Verfügung, die an Farbenpracht und Bauart der Stauden mit einander wetteifern. Ich nenne nur *Gloria de St. Maude*, tiefblau und *Hendersoni*, hellblau. Für den zeitigen Flor bewähren sich gut *Diclytra spectabilis* und *pectabilis alba* fl. pl.; Letztere noch etwas sehr gesucht, aber durch ihre fast weissen Blüten sehr wertvoll, obgleich alle, die ich gesehen, nie in ausgeprägt reinster Farbe waren, sondern einen Anflug von rosa hatten. Interessant ist auch *Diclytra formosa* mit ihrer zierlichen Belaubung. Ein wertvolles Material liefern auch die *Campanula* in ihren besseren Formen als: *C. urticifolia* und *persicifolia* fl. alb. plena. Beide ausgezeichnete Blumen bringend, die gross und von reinweisser Farbe sind; *urticifolia* — mit den nesselartigen Blättern, sehr charakteristisch. Mehr angepflanzt sollten auch die *Centaureen* werden, wie z. B. *macrocephala* und *montana*. Die herrlich

blauen Blumen sind ungemein effektiv — und geben dazu noch langstielige, haltbare Blumen.

Die *Epimedium alpinum*, *coccineum* und *macranthum* sind hervorragend schöne Stauden, die als Vorpflanzung für höhere Stauden dienen können, da sie selbst nur 20—35 cm hoch werden. Mit den weissen, roten und rötlichen Blumen sehr zierend. Ebenfalls hübsch, mit blauen Blumen, sind die *Geranium ibericum* und *Geranium pratense*. Beide müssen zu mehreren vereinigt, in der Pflanzung wirken. Sehr schön zur Begrenzung sind auch die *Iberis* in den Formen *cordifolia*, *sempervirens* u. *Climax*. Vollständig eine weisse Decke mit ihren herrlichen Blumen bildend — sind sie für den zeitigen Flor nicht genug zu empfehlen, und zeichnet sich besonders letztere Form durch enorm grosse Blumen aus. Von vortrefflicher Wirkung sind auch *Papaver orientale* und *Papaver pilosum*, welch letzterer durch seine filzig dicken, silbergrauen Blätter sehr charakteristisch ist. Auch *Philomis tuberosus* bilden ansehnliche Pflanzen und wirken in jeder Pflanzungsweise, vornehmlich als Gehölzvorpflanzung. Die rötlichen Blumen sitzen dicht an einer langen Aehre und halten sich gut. *Pyrethrum* in den ungezählten Formen, sind ebenfalls sehr schöne Stauden und liefern zugleich die Blumen in ihrem lebhaften Farbenspiel schönes Schnittmaterial. Die verschiedenen *Spiraeen* stellen grosse Auswahl zur Anpflanzung und überbieten sich an Schönheit des Wuchses und Form der Blumen einander. Ich nenne nur *Sp. Filipendula* und *Sp. Filip. fl. pl.*, *Ulmaria*, einfach und gefüllt. Zeichnet sich *Filipendula* durch ihre rosa — weissen — zu endständiger Dolde gesammelter Blumen aus, so sind die gelblich weissen Blumen der *Ulmaria* — in schöner Doldentraube auf 1 m hohem Stengel — noch fast schöner. Die aus Japan stammende *Sp. palmata* und *Sp. venusta* haben beide rötliche und purpurne Blumen und sind sehr geschätzt. Für kleinere Gärten sind nun diese *Spiraeen* nicht recht angebracht, mit Ausnahme des allbekanntesten *Sp. japonica* von niederem Wuchs, da sie in grösseren Gärten — landschaftlich besser placiert werden können.

Empfehlenswerte Stauden haben wir sonach eine ganze Liste — wenngleich diese auf Neuheit nicht viel Anspruch erheben kann. Aber gerade in älteren Anlagen findet man so wertvolle, imposante Stauden, die man in neueren Anlagen vergeblich sucht — und gar durch bessere ersetzt findet. — Aber wie schon eingangs erwähnt — macht sich eine starke Neigung für die Stauden geltend — und da muss man prüfen und das Beste behalten, jedenfalls bewährten Sachen Eingang verschaffen, ehe man die oft minderwertigen Neuzüchtungen für „schweres Geld“ in seine Gärten setzt, und später enttäuscht zu dem Schaden an Geld, auch noch Platz verschwendet hat, der zur Freude des Besitzers hätte mit einer guten, alten Staude besetzt werden können.

Ueber die Kultur der Stauden lässt sich wenig sagen. Im Allgemeinen kräftiger, lockerer Boden, reichlich Wasser in der Entwicklungszeit, von Zeit zu Zeit einen Düngguss — den Arten entsprechender Standort — und sie werden ihre Pflege durch üppiges Wachstum resp. Blumenflor, lohnen.

Bergedorf.

E. Gienapp.

## Die Herstellung von Schaumwein (Champagner) aus selbstgekeltertem Jo- hannisbeerwein.

Der Johannisbeerwein liefert von allen Obst- und Beerenweinen den feinsten Schaumwein (Champagner). Das Herstellungsverfahren ist einfach und von jedem Laien ausführbar.

Durch Gährung wird Zucker in Alkohol und Kohlensäure zerlegt, wobei Hefenteile ausscheiden und zu Boden sinken.

Wenn man nun jungen Wein auf Flaschen zieht, mit Zucker versetzt und eine geringe Quantität Hefe hinzusetzt, so wird innerhalb der Flasche im nicht zu kühlem Keller eine langsame Gährung stattfinden, ohne dass es der Kohlensäure bei luftdichtem Verschluss möglich ist zu entweichen. Sie wird vom Weine absorbiert (aufgesogen). Die Hauptsache ist, dass man Flaschen von starkem Glase (am besten Champagner- oder Selterwasserflaschen) verwendet und einen durchaus luftdichten Verschluss herstellt. Auch Bierflaschen mit sog. Patentverschluss sind sehr wohl zu benutzen.

Das Verfahren ist folgendes: Man zapft klaren Wein auf Flaschen, setzt auf jede Flasche 10 bis 40 g fein gepulverten Zucker und eine geringe Quantität ( $\frac{1}{10}$  Theelöffel voll) Weinhefe zu, verkorkt die Flaschen, verbindet die Korke mit Bindfaden und versichert sie mit Draht in Art der Selterflaschen, verlackt sie und bringt sie in den Keller, wo sie bis zum Gebrauch stehend aufbewahrt werden. Die sich absetzende Hefe bildet einen Bodensatz. Beim Transportieren der Flaschen, Entkorken und Einschenken muss man etwas vorsichtig verfahren, damit man den Wein wenigstens anfangs klar abschenken kann; der unterste Teil wird immer trübe ablaufen.

Junge Weine, die völlig klar geworden sind, eignen sich zu Schaumwein, der in dieser Weise erzeugt wird, am besten. Mehr abgelagerte vergähren meist schwerer und behalten den Zucker aufgelöst in sich.

Der Alkoholgehalt darf nicht zu gross sein; am zweckmässigsten beträgt er 9—10%.

Die Menge des zuzusetzenden Zuckers richtet sich nach der Süsse des Weins. Ist derselbe noch sehr süss, so setzt man pro Flasche nur 10—20 g zu; bei solchen, die fast keinen Zucker mehr enthalten, nimmt man ca. 40 g.

Bei kühler Kellertemperatur geht die Gährung in der Flasche nur sehr langsam vor sich. Will man das Verfahren beschleunigen, so muss man die Flaschen anfangs eine Zeit lang in eine Temperatur von ca. 15—18° R. bringen. Man stellt sie deshalb am zweckmässigsten während der Sommermonate auf den Hausboden. Später müssen sie kühl lagern.

Die Zeit der Ausbildung richtet sich nach dem Alter des Weines und der Wärme des Gährraumes. Im Mai auf Flaschen genommene und anfangs warm gelagerte Weine sind meist im Spätherbst schon trinkbar. Lagern sie von Anfang an im Keller, so ist die Gährung meist nach einem Jahr noch nicht beendet.

Wer sich über diesen Gegenstand, sowie über die Obst- und Beerenweinkelerei im allgemeinen und die des Johannisbeerweins im besonderen genauer informieren will, den verweisen wir auf das bereits in 2. Aufl. vorliegende Buch: „H. Timm, Der Johannisbeerwein und die übrigen Obst- und Beerenweine.“ Dasselbe ist bei Eug. Ulmer in Stuttgart (Preis eleg. gebd. 3 M.) erschienen und kann von uns bezogen werden.

## Allerlei Neues.

### Jubiläum der Lehranstalt zu Proskau.

Das 50. Semester am Königl. pomol. Institut zu Proskau wird am 12. August cr. in würdiger Weise geschlossen werden.

Das Lehrercollegium gedenkt aus diesem Anlass eine Uebersicht der Thätigkeit am Institut zu geben und zur dauernden Erinnerung an diesen Tag eine Jubiläumseiche an passender Stelle der herrlichen Institutsanlagen zu pflanzen.

Der Verband ehemaliger Proskauer wird seine Mitglieder am 1. Oktober, dem eigentlichen Jubiläumstage, mit dem Altmeister, Herrn Oekonomierat Stoll und der Lehrerschaft im Institut versammeln und eine Stollbüste aufstellen, auch durch Festspiel und Kammers das 25jährige Jubiläum der Anstalt feiern.

Der Verband ehemaliger Proskauer ladet alle Interessenten zu zahlreicher Beteiligung ein und erhofft einen um so grösseren Besuch, als bereits zahlreiche Anmeldungen seitens der alten Herren eingegangen sind.

Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer des Verbandes Herr S. Adfeldt, Steglitz, Ahornstr. 26.

### Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Leipzig 1893.

Der Endtermin für die Anmeldung war der 25. Juli, wir halten es für unsere Pflicht nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass spätere Anmeldungen nur insoweit Berücksichtigung finden können, als es der Raum gestattet und die Anordnung der Ausstellung nicht hindert, auch haben später eingehende Anmeldungen keinen Anspruch auf unentgeltliche Aufnahme ihrer Ausstellungsgegenstände in den offiziellen Katalog. —

Der Programm-Nachtrag, welcher die bis jetzt eingegangenen Ehrenpreise und einige Ergänzungen der allgemeinen Bestimmungen enthält, ist vor einiger Zeit an Interessenten verschickt und durch das Komitee unentgeltlich zu erhalten. Nicht im Programm vorgesehene und den gestellten Aufgaben sachlich nicht entsprechende, hervorragende Leistungen können mit dem Vermerk „ausser Programm“ zur Preisbeurteilung angemeldet werden; auch sind die Programm-Aufgaben derart ausgearbeitet, dass sich die kleinste sowohl als die grösste Handelsgärtnerei mit Erfolg beteiligen und auch Privatgartenbesitzer und Pflanzenfreunde an vielen Konkurrenzen teilnehmen können. Die Ausstellungsendungen gehen frachtfrei unter den üblichen im Programm-Nachtrag bekannt gegebenen Bedingungen zurück. Die 3000 □ Meter bedeckende Haupthalle (Sandstein- und Kupferdachimitation) macht durch ihre vorzüglich gelungenen Grössenverhältnisse und gediegene Architektur einen geradezu grossartigen Eindruck. In gleicher Weise wirken die zahlreichen übrigen Bauten in den mit überaus feinem Geschmack geschaffenen landschaftlichen Bildern auf dem von mächtigen Baumgruppen umgrenzten und einem kleineren Wäldchen vorteilhaft durchzogenen herrlichen Ausstellungsplatze, woselbst durch das Komitee zur günstigen Belebung noch eine 6000 □ Meter umfassende Seeanlage und grösserer Grottenbau geschaffen wurde.

Wer an der Gesellschaftsfahrt der Märk. Gärtner-Vereinigung am 26. August teilnehmen will, teile dies sofort an die Geschäftsstelle des Allg. d. Gärtner-Vereins, Weissenburgerstr. 66 mit.

### Oeffentliche Gärtner-Versammlung in Magdeburg.

Der Centralverein der Gärtner hat in Magdeburg seine Generalversammlung abgehalten, um über sein zukünftiges Schicksal zu beraten. — Von mehreren Seiten ist der Antrag gestellt worden, den Centralverein der Gärtner aufzulösen.

Das Vermögen einzelner Zahlstellen, welches die Gehilfen jahrelang zusammengespart haben, hat man einfach verschenkt. So z. B. in Bremen und in Mannheim.

Das Resultat der Versammlung werden wir noch bekannt geben. Am Abend vorher, am Sonnabend den 6. August, fand eine öffentliche Versammlung statt, in der „Kollege“ Waterstrat über „die gärtnerische Bewegung“ einen Vortrag hielt. Er schimpfte natürlich weidlich auf den Gärtner-Verband, auf seine Leiter, die die Gehilfen nur in der Dummheit erhalten wollten, um sich persönlich zu bereichern, schliesslich habe der Verband sich mit grosser Schuldenlast auflösen müssen, der Allg. d. G.-V. erlitt dasselbe; Abraham boue nur die Gehilfen aus, um persönliche Schulden zu bezahlen.

(Die hat er bis jetzt glücklicherweise noch nie gehabt. Die Schriftl.). Zum Schluss forderte der Redner auf, dem Centralverein, als der einzigen richtigen Organisation beizutreten. Herr Kuntz aus Dresden, als zweiter Referent, schilderte in sehr beredter Weise die heutigen Zustände in den Gärtnereien, namentlich der Dresdener, Lohn-, Arbeits- und Wohnungsverhältnisse und verglich dann die enormen Leistungen des Centralvereins, mit dem der anderen Vereine.

Hieran schloss sich eine Diskussion. Von gegnerischer Seite trat Herr Abraham, der zu dieser Versammlung gereist war, auf, der in ca. einstündiger Entgegnung die zahllosen Angriffe schlagfertig erwiderte. Die letzten Vorkommnisse im Centralverein boten ihm reichlich Gelegenheit, die grossen Wortführer ins rechte Licht zu



stellen. Es sei für ihn eine Genugthuung, dass nun gerade die Personen, welche ihn (Redner), so häufig verleumdet, als Betrüger und Ausbeuter hingestellt haben, als solche von ihren eigenen Kollegen und Freunden gebrandmarkt werden und mit der Staatsanwaltschaft in Konflikt kommen sollen.

Selbstredend fielen alle Grössen, so: Holm, Wasner etc. über Abraham her und wollten seine Person dadurch in Misachtung bringen, dass sie Geschichten verbreiteten, die zweifelhafte Personen, à la Büchner, von ihm ausgedacht haben. Es würde zu weit führen, wollten wir auf alle Einzelheiten eingehen. Soviel ist aus der Versammlung hervorgegangen, dass der feste Turm des Centralvereins, von dem die Führer stets reden, arg ins Wanken gekommen ist und dass der, von diesen Leuten stets todgeschrieene Allg. d. Gärtner-Verein eine feste Vereinigung bildet, die dem Centralverein schliesslich noch das Trauergeleite geben wird.

### Ein Zusammentreffen mit dem Fürsten Bismarck.

Der Gärtner Gesangverein „Horticultur“ zu Hamburg hatte am 17 d. M., von schönstem Wetter begleitet, einen Ausflug in den herrlichen Sachsenwald unter Führung der Herren Spiering I. und Wernecke aus Bergedorf, welchen sich Herr Dossmann aus Reinbeck anschloss, unternommen. Nach Besichtigung der Gärtnerei des Herrn Scharnberg in Reinbeck, welcher die Gesellschaft in liebenswürdigster Weise empfing und erquickte, wurde die Fusstour fortgesetzt. Im lieblichen Auethal in einem dunklen Waldwege traf die aus 30 Sängern bestehende Gesellschaft mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck zusammen, der in Begleitung seines Sohnes Herbert eine Fahrt durch den Wald unternommen hatte. Der deutsche Sängergross mit welchem der Fürst empfangen wurde, ist wohl selten in solcher Klarheit und mit solcher Begeisterung von Gärtnern zu Gehör gebracht worden; mächtig hallte das „O grüne fort und blühe lang, du alter deutscher Männersang“ durch die alten Eichen und Buchen des Sachsenwaldes und schien der Fürst durch diese Ueerraschung ebenso sichtlich erfreut als die Mitglieder der Horticultur. Nachdem der Fürst seine Anerkennung über den Gesang ausgesprochen und der Vorsitzende Handelsgärtner C. Busse, nach Ziel und Herkunft befragt, in einer Ansprache den Fürsten darauf aufmerksam gemacht, dass die Sänger nur aus Gärtnern beständen, welche diesen Ausflug nur aus Freude, dass endlich der langersehnte Regen nach der langen Trockenheit eingetreten, unternommen, dankte der Fürst für die ihm bereitere Ovation, dabei bemerkend, dass der Sachsenwald besonders viel des Interessanten gerade für Gärtner böte. Zum Schluss wünschte der Fürst den Gärtnern einen recht vergnügten Abschluss der Excursion, worauf die Sänger unter Hochrufen auf den Fürsten ihren Weg nach der Kupfermühle bei Friedrichruh fortsetzten, begeistert und dankbaren Herzens für das Geschick, den „eisernen Kanzler“ gesehen und gesprochen zu haben. In dem prachtvoll gelegenen Thal der Kupfermühle wurde noch manches deutsche Volkslied gesungen bis die Nacht herein brach und zur Rückkehr mahnte. Eine für die Intressenten der Frauenkasse veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von M. 10,50 sodass auch dieser Ausflug einen wohlthätigen Zweck hatte. In Bergedorf wurde die letzte Rast gemacht und das Vereinslokal des Bergedorfer Gärtnervereins aufgesucht in welchem sich aus Bergedorf noch Kollegen eingefunden hatten. Gemeinsame Gesänge, Reden und Toaste beschlossen die Tour, viel zu früh für die Mitglieder der Horticultur, welche den letzten Zug nach Hamburg benutzen mussten.

### Gartenbauausstellung in Görlitz.

Die Vorbereitungen zu der Gartenbau-Ausstellung im Jahre 1894 in Görlitz sind in vollen Gange, da das vorbereitende Komitee sehr rührig arbeitet. Bekanntlich wird das Unternehmen gemeinschaftlich vom Gartenbau-Verein für die Oberlausitz und dem Gärtnerverein, beide in Görlitz, veranstaltet, doch werden als Aussteller nicht nur hiesige Fachleute und Laien, sondern auch die Gärtner der Lausitz und vielleicht auch Spezialisten der weiten Welt herangezogen werden. Die Ausstellung soll Anfang September stattfinden und wird dem Komitee der Platz um die Musikhalle seitens des Magistrats sicher dazu hergegeben werden unter zeitweiser Verlegung der Jugendspiele von jenem Platz, wenn Graf Hoeherg, wie ja zu erwarten ist, die Musikhalle zur Mitbewilligung freundlichst überlässt. Mit der Ausstellung wird, wenn die Genehmigung dazu erteilt wird, eine Verlosung stattfinden. Das Komitee giebt sich der Hoffnung hin, dass das Unternehmen — Görlitz hatte seit 1885 keine grosse Ausstellung mehr — die werthtätigste Unterstützung finden wird; sei es nun dadurch, dass sich Bemittelte an der Aufbringung des Garantiefonds, an Stiftung von Ehrenpreisen beteiligen, oder sei es seitens der Fachleute und der herrschaftlichen Gärtnereien durch reichhaltige Ausstellungsveranstaltungen u. a. Der gute Wille der hiesigen Fachleute ist da, sie werden das beste zu bieten suchen; ermuntere man sie durch ein warmes, die Sache förderndes, freundliches Entgegenkommen.

## Kleine Mitteilungen.

### Bekämpfung der Champignon-Krankheiten mit Lysol.

Bekanntlich steht in Frankreich die Champignon-Zucht in den alten Steinbrüchen in hoher Blüte. In letzter Zeit gingen aber viele Kulturen, ein, und zwar an einer „la môle“ benannten Pilzkrankheit welche vielfach weitere Kulturen geradezu unmöglich machte. Ausserdem aber verursachte auch die Pilzmücke (*Sciara ingenua*) grossen Schaden, welche auch bei uns den Pilzkulturen recht verderblich werden kann. In der Sitzung der französischen Akademie der Wissenschaften zu Paris machte am 6. März d. J. Duchartre Mitteilungen über die Versuche des Botanikers Julien Constantin zu Paris zur Bekämpfung dieser Pilzkrankheiten mit Lysol (Vergl. a. Allg. D. G.-Ztg. Nr. 22 v. 15. Nov. v. J.). Derselbe hat die Gräben und Mistbeete mit 2 1/2 prozentigem Lysolwasser behandelt und dadurch die genannten Krankheiten nicht nur vollständig beseitigt, sondern auch die Erträge in unerwarteter Weise gesteigert, selbst da, wo vorher die Kulturen bereits eingestellt worden waren.

### Wassersäugender Blumendraht.

Von der Firma Wilhelm Scheidt in Hemer in Westfalen, wird ein wassersäugender Blumendraht, welcher in Deutschland, England, Frankreich und in der Schweiz patentiert, sowie in allen anderen Kulturstaaten zum Patent angemeldet ist, in den Handel gebracht. Dieser neu konstruierte Draht, über dessen grossen Wert für die Blumenbinderei sich die Berliner Gartenbörse in Nr. 20 lobend ausspricht, ist, mit einer chemisch präparierten wassersaugenden dünnen Umhüllung versehen, wodurch den im Bouquet angedrahteten Blumen, deren Stiele zu kurz sind, um das in der Blumenvase enthaltene Wasser zu erreichen, solches fortwährend zugeführt wird. Die mit diesem patentierten Draht gebundenen Bouquets erhalten sich wochenlang frisch, sogar die Knospen entfalten sich und blühen weiter wie auf dem Stamm. Durch diese neue Erfindung wird ein grosser Uebelstand in der Blumenbinderei beseitigt, da es den Gärtnern unmöglich ist, für die Bouquets stets genügend langstielige Blumen zu verwenden. Bei der bisherigen Bindeweise mit gewöhnlichem Draht welken die Blumen meist in wenigen Stunden dahin, hingegen erhält der neue wassersäugende Blumendraht die Blumenbouquets ebenso lange frisch, als ob Blumenstiele ins Wasser reichen. Der Preisunterschied dieses neu erfundenen gegen den bisherigen gewöhnlichen Draht beträgt für das Bouquet nur einige Pfennige. Infolge ihrer Zweckmässigkeit wird sich diese Neuheit bald allgemein einführt haben.

### Der älteste Rosenstrauch der Welt.

Wie man sagt, befindet sich der älteste Rosenstock in Deutschland und zwar in der Provinz Hannover. Die Sage erzählt, dass er von Ludwig dem Frommen (+ 840) neben dem Dom von Hildesheim, der später durch eine Feuersbrunst zerstört wurde, gepflanzt worden sei. Bei dem Wiederaufbau der Kirche soll er in einem der vielen Keller verschüttet worden sein; aber trotzdem ist er dort ruhig weiter gewachsen. Ein Zweig fand durch eine Oeffnung seinen Weg und bedekt nun einen Teil der Mauern des Grabgewölbes. Der Rosenstock hat also das ehrwürdige Alter von über einem Jahrtausend.

Aber trotzdem, schreibt der „Jardin“, darf er nicht der älteste Rosenstrauch genannt werden. Dieser soll sich vielmehr in Nordfrankreich befinden, wo er mitten auf einem Weideplatze im Jahre 775 n. Chr. Geburt gepflanzt wurde. H. D.

**Die Wespenplage** ist in diesem Sommer eine ausserordentliche und allgemeine. Ich habe seit einigen Wochen in Haus und Hof, in meinen Magazinen und Gärten wie im Weinberg, mehrere Hundert gebrauchter Flaschen — zumeist Champagner-Flaschen — aufstellen lassen, etwa ein Drittel des Flaschenraumes gefüllt mit einer Flüssigkeit, bestehend zu einem Viertel aus Trubwein von griechischen Stössweinen, zu drei Vierteln aus Wasser — zwei Drittel der Flasche bleiben leer — und erziele damit einen überraschenden Erfolg.

Die Wespen fangen sich in den Flaschen zu Tausenden. Stellt man Flaschen in die Nähe eines Wespennestes, so ist bei warmem, trockenem Wetter der Schwarm in ein bis zwei Tagen entweder ganz gefangen oder so geschwächt, dass die Brut in den Waben zu Grunde geht. Ausserdem fangen sich noch Hornissen, kleine und grössere Schmeissfliegen — Bienen dagegen nicht.

Ich bin der Ueberzeugung, dass eine wässrige Lösung von Syrup, geringem Zucker, Glycerin oder Saccharin dieselben Dienste thun wird, wie der von mir angewendete griechische Trubwein.

Im Interesse der Allgemeinheit glaube ich, dieses einfache und fast kostenlose Mittel veröffentlichen zu sollen, damit durch eine verbreitete Anwendung desselben die Reihen dieser unersättlichen Feinde unserer Obst- und Weinernten möglichst gelichtet werden.

Konsul Menzer.

### Tausend Orchideen in Prag.

Ogleich in England und Frankreich die Schönheit der Orchideen-Blüten vor 20 Jahren schon geschätzt war, fand sich in Prag bis jetzt niemand, der diese prachtvoll und wunderbar gefärbten

Pflanzen zum Handel gebracht hätte; noch weniger aber traute sich jemand selbe zur Anzucht und Pflege zu kaufen. Ausser den Privat-Orchideen Sammlungen in Pecek und einer grösseren im Schlosse Sichrow, letztere dem Fürsten Camil Rohan gehörend, der mit besonderer Vorliebe und Pflege sie beschützte, weiter für diese Orchideen-Sammlung eigens Glashäuser bauen liess und mit aller Sorgfalt und Mühe als Meister und Kenner die seltensten Exemplare beherbergte, traute sich bis jetzt keiner für selbe einzutreten. In ganz Böhmen war also kein Kunst und Handelsgärtner, der sich dieser Zucht gewidmet hätte, die Orchideen zu Bindearbeiten zu verwenden oder in Kauf zu bringen. Es wird also gewiss der Erwähnung würdig und am geeigneten Platze sein, wenn ich die der Firma: „J. Dittrich“ (Inhaber: J. Donat) in Prag, Blumensalon, Ferdinandstrasse, Schlick'sches Pallais, Gärtnerei in Koschir bei Prag, erwähne. Im Laufe des vorigen Sommers verschafte sich selbe „vorderhand“ 1000 Stück Pflanzen von Orchideen in den besten Sorten des Flors. So z. B. sah unter andern: *Odontoglossum crispum*, *Coelogyne*, *Lycaste Skinneri*, verschiedene *Cattleya*, *Dendrobium*, *Cypripedium* u. s. w. Selbe sind in 3 Abteilungen geteilt und zu diesem Zwecke in neuen und mit grossen Kostenaufwande gebauten Glashäusern aufgestellt. Die Frische und das Aussehen dieser Pflanzen zeugen von vorzüglicher Kultur, welche einer von den führenden Gärtnern, Herr Blahk unter seiner Obhut hat, der in diesem Fache eine mehrjährige Praxis und Erfahrung in Frankreich und England durchgemacht hat.

#### Wieviel Maiglöckchen verbraucht man in Prag?

Diese vornehmen Blümlein, die nicht nur beim hohen Adel, sondern in allen Menschenklassen, meist aber bei den Liebenden als die beliebtesten und mit vollem Recht als die zärtlichsten beliebt sind, stiegen namhaft in den letzten zehn Jahren. Die bestimmte Zahl der verbrauchten Stücke anzugeben, ist bei den nicht genügenden Berichten fast unmöglich; trotzdem aber nähert man sich der Wahrheit, wenn man die Summe auf 4 000 000 Stück schätzt. Die bewährte Firma Hoflieferant J. Dittrich in Prag verarbeitet selbst 400 000 Stück, also den zehnten Teil. Es wäre interessant, zu erfahren, wie gross der Betrag ist, der für die Maiglöckchen dem Auslande zugestellt wird.

#### Ein neuer botanischer Garten in Prag.

Wie wir erfahren, unterhandelt die Regierung mit der böhmischen Gartenbau-Gesellschaft wegen Ankaufes der Grundparzellen zur Errichtung eines gemeinschaftlichen oder getrennten (böhmischen und deutschen) botanischen Gartens mit je zwei Hofgebäuden, die der böhmischen und deutschen Universität bestimmt sind. Da das Präsidium der Gartenbau-Gesellschaft sich bereit zeigt, der Regierung entgegenzukommen, da sie die Grundparzellen für 200 000 fl. anbietet, so ist kein Zweifel, dass es zu einem günstigen Resultate führen wird.

#### Wo sind die ältesten Herbarien?

Die ältesten Herbarien befinden sich im ägyptischen Museum in Kairo. In demselben sind Pflanzen über 5000 Jahre alt, welche seiner Zeit durch fromme Hände den Leichnamen beigelegt wurden. Die Farben dieser Pflanzen, welche aus den alt-ägyptischen Gräbern hervorgezogen wurden, sind bewunderungswürdig gut erhalten. Die Leichname wurden damals mit weissen und blauen Lotusblüten, rötem Mohr, Granatbaum, Orakelblume (*Chrysanthemum*), *Safflor* u. a. m., aber auch mit Blüten von Sellerie, Zwiebel und Schnittlauch geschmückt. Diese Sammlungen bestimmte seinerzeit Schweinfurt und in neuerer Zeit widmete ihnen W. Lorez aussergewöhnliche Arbeit und Fleiss.

## Büchertisch.

**Gartenbeete und Gruppen.** 333 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung mit mehrfachen und erprobten Bepflanzungen in verschiedenen Jahreszeiten nebst ziffermässiger Angabe des Pflanzenbedarfs. Von Carl Hampel, städt. Obergärtner in Berlin. Preis 12 M. Verlag Parey-Berlin.

Wie der Verfasser in seinem Vorwort sagt, will er seinen Berufsgenossen und den Gartenliebhabern eine Sammlung in ihrer Wirkung erprobter Schmuckstücke vorlegen, die den verschiedenen Stilen und den verschiedensten Geschmacksrichtungen entsprechen und mit den verschiedensten Mitteln ausführbar sind. Demgemäss enthält das in einfacher, aber sehr zweckentsprechender Weise ausgestattete Werk eine unerschöpfliche Menge von Entwürfen. Diese, für den Fachmann ein reiches, zu neuen Ideen anregendes Material, ermöglichen es dem Gartenliebhaber, die Umgebung seines Hauses in geschmackvoller Weise auszuschnücken.

Den einzelnen Schmuckstücken ist eine, den verschiedenen Jahreszeiten angepasste Bepflanzung beigegeben, desgleichen hat sich auch der werthe Verfasser der Mühe unterzogen, die Stückzahl der bei den einzelnen Beeten zur Verwendung gelangenden Pflanzen genau zu berechnen.

Sehr erfreulich und beachtenswert ist es ferner und verdient hervorgehoben zu werden, dass der Verfasser in seinen Bepflanzungen die Blumen wieder zur Geltung zu bringen sucht, im Gegensatz zu den uns so kalt ammutenden und so gedrechelt erscheinenden Teppichbeeten von kleinen buntblätterigen Pflanzen, wie sie die jetzige Mode noch immer mit sich bringt.

Jedenfalls hat der Herausgeber die sich gestellte Aufgabe in treffendster Weise gelöst und wir können dem Werke als einer wertvollen Bereicherung unserer Fachliteratur und nunmehr dem wertvollsten auf diesem Gebiete eine gute Aufnahme wünschen.

**Rosennamen**, Verzeichnis der im Handel und Kultur befindlichen Rosen und die Rechtschreibung ihrer Namen von C. Matthieu. Preis in Leinen gebunden 2 M. (Verlag Radetzky-Berlin).

Es war bisher ein unglaublicher Wirrwarr inbezug auf die Schreibweise der Rosennamen vorhanden; jeder Gärtner, jeder Rosenzüchter hätte eine andere Schreibweise der Namen, vielfach aber unrichtig, und es ist eine Thatsache, dass bisher selbst die Kataloge unserer intelligentesten Rosenzüchter viele Fehler in den Namen enthalten. Zum ersten Mal wird hier dem Gärtner und ganz besonders auch dem Rosenliebhaber ein Buch geboten, welches in alphabetischer Ordnung alle existierenden Rosennamen enthält und zwar in der richtigen Schreibweise. Der Herr Verfasser, ein weit über Deutschlands Grenzen bekannter Rosist und Pomologe, hat es unternommen, die Namen richtig zu stellen, und zwar sowohl in Berücksichtigung der Landessprachen sowie derjenigen Schreibweise, welche der Züchter der einzelnen Sorten seiner Neuzüchtung gab. Deshalb ist das Buch jedem Gärtner und jedem Rosenliebhaber unentbehrlich.

## Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Mitteilung vom 26. April a. c. bringen nachstehendes Schreiben zur Kenntnis der verehrlichen Vorstände:

Behörde für

Krankenversicherung. Hamburg den 22. Juni 1893.

Auf den Bericht vom 12. d. M., erwidere ich dem Vorstand, dass unter den vorgetragenen Umständen, von der durch meine Verfügung vom 20. März d. J. geforderten Statutenänderung bis auf Weiteres Abstand genommen werden kann.

Der Senator,

Präses der Behörde für Krankenversicherung.  
gez. Lappenberg.

An

den Vorstand der Krankenkasse für deutsche Gärtner, hier.

Um auch in den nächstfolgenden Quartalen gleich günstige Resultate erzielen zu können, bitten die Krankenkontrolle gewissenhaft ausführen zu lassen, insbesondere aber darauf achten zu wollen, dass den ärztlichen Anordnungen Folge geleistet wird.

Nach jahrelangen Bemühungen ist es uns nunmehr auch gelungen, in München eine Verwaltungsstelle zu errichten, ebenso hoffen solche noch in Ost- und Westpreussen, Württemberg, Elsass-Lothringen etc. zu erhalten. Der Vorstand, an welchen sich alle nach München reisende Mitglieder wenden wollen, setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

198. München.

A. Angler, Kunstgärtner, Arndtstr. 8 II., Vorsitzender,  
R. Schubert, Blumengeschäftsinhaber, Augustenstr. 8, Kassierer,  
Paul Hörtel, Kunstgärtner, Nymphenburg, königlicher Hofgarten, Kontrolleur,  
Rudolph Schwaab, Kunstgärtner, Botanischer Garten, Stellvertreter.

Der Hauptvorstand.



Für äusserst tüchtigen  
**Kunst-**  
**u. Handels-Gärtner,**  
bisher Hofgärtner bei fürstlicher  
Herrschaft, wird, da dieser Posten  
eingehen soll, anderweitige Stellung  
gesucht. Feinste Referenzen  
stehen zu Diensten. Offerten unter  
S. B. 5 befördert Rudolf Mosse,  
Köln.

**Sichere Existenz!**

Der Besitzer einer gut gehenden Schank-  
wirtschaft in anmutiger Gegend an der untern  
Ruhr beabsichtigt, dieselbe nebst einer Par-  
zelle von ca. 4 preuss. Morgen bestes, zu  
Gemüsezuucht vorzüglich geeignetes Land an  
einen qualifizierten Mann zu verkaufen. Ab-  
satzgelegenheit nach verschiedenen bedeutenden  
Industrieplätzen. Erforderliche Anzahlung  
10,000 Mk. Baldgefl. Offerten werden unter  
**A. B. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.  
erbeten.

**Gärtner-Verein „Edelweiss“ - Pankow.**

gündet am 3. Juni 1893,  
veranstaltet am

**Sonnabend den 2. September**  
einen grossen

**Ball,**

wozu wir alle Freunde und Kollegen ein-  
laden.

Der Ball findet in **Störres-Gesellschafts-  
häuser, Pankow, Mühlenstr. 24** statt, wo-  
hin auch sämtliche für den Verein bestimmte  
Zeitungen und Schriften zu senden sind.

**Der Vorstand**  
Raubold.

Am **Sonnabend den 2. September**  
findet in den **Andreas Gesellschafts-  
sälen (C. Joel), Andreasstr. 21.** am  
Andreasplatz (nahe Schlesischem Bahnhof) das

**IV. Stiftungsfest**

der  
**Märk. Gärtner-Vereinigung**  
statt. Alle Kollegen, Freunde und Gönner  
unserer Vereinigung sind ergebenst eingeladen.  
Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten, Herren 50 Pf. Damen 30 Pf.,  
sind zu haben bei sämtlichen Vorstands-  
mitgliedern, sowie bei der Geschäftsstelle des  
Allg. Deutschen Gärtner-Vereins.

**Der Vorstand.**

**Gärtner-Lehranstalt**  
**Koestritz.**

(Leipzig - Gera).

Winterkursus für **Gehilfen**, welche zeit-  
gemässe wissenschaftliche Fachausbildung er-  
halten wollen. Neben den Fachwissenschaften  
wie **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau,  
Dendrologie, Landschafts-Gärtnerei**  
wird auf die allgemein bildenden Fächer,  
**Rechnen, Korrespondenz, Feldmessen,  
Buchführung, Planzeichnen** grösster  
Wert gelegt, Bedingungen günstig. Kosten-  
aufwand gering. Aeltere Gehilfen können als  
Hospitanten eintreten. Französisch und Eng-  
lisch auf Wunsch.

Koestritz ist Sitz berühmter Gartenculturen.  
Näheres durch Director **Dr. H. Settegast.**

Unser reichhaltiger illustrierter Katalog (Nr. 66) über die schönsten  
**Blumenzwiebeln, Knollen etc.**

enthaltend viele wertvolle Neuheiten, **ist erschienen** und wird auf gefl.  
Verlangen **gratis und franko übersandt.**

**Damman & Co.**

San Giovanni a Teduccio, Provinz Neapel.

**E. Müller**

**Eisenbaugeschäft**

**Berlin, 34, Frankfurter Allee 34.**

Specialität: **Gewächshäuser, Winter-  
gärten, Veranden, Laubgänge, Draht-  
zäune etc.,** hält sich bei vorkommendem  
Bedarf den geehrten Herrschaften wie Gärt-  
nereibesitzern bestens empfohlen. Prompte  
und reelle Bedienung zugesichert.

**Kiefern-Stangen**

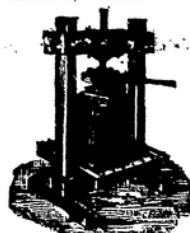
zu Baumpfählen, 10 m lang, sauber geschält,  
verkauft in Waggonladungen franco Bahnhof  
Neuhof bei Zehdenick pro Stück 50 Pf.

**Hermann Lange,**  
Holzhändler in Zehdenick.

**Käufung,**

sowie **Pferdekäufung,** jedes Quantum, per  
Achse und per Bahn, liefert bei billigster  
Preisnotierung und in kürzester Lieferfrist

**G. Krause,**  
**Treptow bei Berlin,**  
Bauschuleweg.



Zur  
**Beerenwein-**  
**Pressen**

Bereitung, empfehlen wir  
**Pressen** v. Rm. 27 an,  
und senden eine lehrreiche  
Fachbroschüre auf Wunsch  
gratis und franko. —  
Spezialfabrik für Pressen  
und Obstverwertungsapparate.

**Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.,**  
Chausseestrasse 2 E. und Frankfurt a. M.

**Gärtner** finden stets Stellung durch  
ein Inserat im „**Landwirt-  
schaftlichen Anzeiger** für Ost- und West-  
preussen, Posen und Pommern.“ Briefe sind  
zu richten an **W. E. Harich's** Verlags-  
druckerei in Mohrungen Ostpr.

**Lichtblaues Gartenglas!**

Zu **Palmen und Gewächs-  
häusern** besonders zu empfehlen  
fabriziert als **Spezialität**

**Eduard Borges,**

Weitersglashütte b. Carlsfeld i./S.

Probekisten von 10 □ m. werden unter  
Nachnahme von Mk. 13— abgegeben.

**Thüringer Grottensteine**

zur Anlage von **Ruinen, Grotten, Wasser-  
fällen, Wintergärten, Gartenhäusern.**  
Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.  
**C. A. Dietrich,** Clingen bei Greussen.

**Grasmähmaschinen**

aller in- und ausländischen Konstruk-  
tionen, werden **gut und gediegen,** in brauchbaren  
Zustand gesetzt.

**H. Strerath,** Schlossermstr.  
Wilhelmstr. 87, Berlin.

**Stellen-Nachweise.**

Der Nachweis erfolgt für **Handelsgärtner,  
Herrschaften und Gehilfen** unentgeltlich.  
Schriftlichen Anfrage **und 20 Pf. zur Be-  
streitung des Portos** beizufügen.

**Berlin und Umgebung:** Weissen-  
burger-Strasse 66.

**Cüstrin:** bei Herrn Handelsgrt. A. Heese,  
**Crefeld:** bei Herrn Jacob Schröder,  
Handelsgärtner, Ostwall 138.

**Cleve:** bei Herrn Heinr. Jansen, Liude I.,  
Handelsgärtner.

**Danzig:** bei Herrn P. Baumert, Handels-  
gärtner, Gr. Wollweberg usse 13.

**Düsseldorf:** bei Herrn Math. Schmitz,  
Handelsgärtner, Thiergartenstrasse 7.

**Frankfurt a. Main:** Bei Andrear,  
Samenhdlg., im Rebstock, Kruggasse 5.  
Vereins-Versammlung alle Samstage abends  
9 Uhr in der Waihana, gr. Köhnenstr.

**Hannover:** bei Herrn Handelsgärtner  
Beyer, Linden.

**Leipzig:** Bairischer Hof. Schriftliche Ver-  
mittlung durch Herrn Schmidt, Sellers-  
hauserstr. 1.

**Magdeburg:** bei Herrn Handelsgärtner  
Otto Heyneck.

**M.-Gladbach und Rheydt:** Herr  
Joseph Heinen, M.-Gladbach, Rheydt-  
strasse 269.

**Mülheim a. Rh.:** bei Herrn Privatgrt.  
C. Wunderlich, Dünnwalderstr. 35/37.

**Neuss:** bei Herrn Aug. Klaphake, Handels-  
gärtner.

**Pankow** bei Berlin: bei Herrn Handels-  
gärtner Puttlitz, Breitestr. 22.

**Potsdam:** Brandenburgerstr. 4 bei Herrn  
Otto Hansen, Lager sämtlicher gärt-  
nerischer Gebrauchsartikel  
und bei Herrn Handelsgärtner W. Thoens,  
Zimmerstr. 6.

**Remscheid:** bei Herrn Gust. Spranger,  
Handelsgärtner.

**Stettin:** bei Herrn Albert Wiese, Samen-  
handlung, Frauenstr.

**Steglitz:** bei Herrn Paul, Handelsgrt.  
**Uerdingen (Rhein):** bei Herrn Peter  
Fettweis, Handelsgärtner.

**Wiesbaden:** bei Herrn Jean Bien, Ems-  
er Strasse.

**Inhalt.**

Aus dem Central-Verein. — Praktisches.  
— Empfehlenswerte Stauden. — Die Her-  
stellung von Schaumweinen. — Allerlei Neues.  
— Kleine Mitteilungen. — Büchertisch. —  
Bekanntmachung der Krankenkasse.